



Ehemalige SP-Kantonsratsmitglieder besichtigten alte Wirkungsstätte

Das diesjährige Treffen ehemaliger sozialdemokratischer Kantonsratsmitglieder fand in Solothurn statt und begann mit einer Besichtigung des sanierten Kantonsratssaals. Ratssekretär Fritz Brechbühl führte die Genossinnen und Genossen in seiner Führung und Präsentation weit in die Geschichte zurück, als im 15. Jahrhundert das Geld noch in rauen Mengen vorhanden war und nach und nach das Rathaus prunkvoll erweitert wurde. Spannend waren der Hinweis, dass in jedem Schweizer Pass die Wendeltreppe des Solothurner Rathauses abgebildet sei, sowie die Diashow zum Umbau im vergangenen Jahr zum hochtechnologisierten Parlamentssaal.

Beim anschliessenden gemeinsamen Nachtessen mit 35 Ehemaligen, darunter auch Regierungsrat Peter Gomm, alt Regierungsrat Rudolf Bachmann und alt Nationalrätin Ursula Ulrich, wurde ausgiebig über frühere Zeiten diskutiert, jedoch auch über Aktualitäten wie die 1:12-Initiative.

Die SP-Runde gedachte des im Oktober verstorbenen Kollegen Alfred Henchoz aus Olten. Er war von 1977–1985 Kantonsrat und ein treuer Besucher des Ehemaligentreffens.

Parteisekretär Niklaus Wepfer verdankte die grosse Arbeit von Edgar Graber und seines Teams, der von 1994 bis 2005 das Treffen organisiert hat, sowie jene von Hans Roth (2006 bis 2012). Einmal mehr zeigte sich, wie beliebt die



Tradition und wie gross die Freude über das Wiedersehen mit zahlreichen Mitstreiterinnen und Mitstreitern ist.

Kantonsratspräsidentin Susanne Schaffner-Hess, sowie Fraktionspräsidentin Fränzi Burkhalter-Rohner erwiesen den Genossinnen und Genossen mit ihrer Anwesenheit die Ehre. Burkhalter zeigte in ihrer Rede auf, dass die Fronten sich im Kantonsrat nicht gross verändert haben, die SP auf der einen Seite kämpfte gegen Sparmassnahmen und

überdurchschnittlich hohe Steuern bei den kleinen Leuten, die Bürgerlichen auf der anderen, für Steueroptimierungen bei den grossen Einkommen.

Niklaus Wepfer
alt Kantonsrat und
Parteisekretär



Kulturelle Vielfalt

Was haben wir doch geografisch für einen lustiger Kanton. Auf der Karte betrachtet, zeigt sich Solothurns sehr spezielle Struktur: drei Städte, ländliches Gebiet dazwischen, viele Grenzen zu anderen Kantonen und noch der Jura als natürliche Grenze. Klar, sagen die einen, ist dies für den Zusammenhalt im Kanton schwierig. Klar, sagen die anderen, ist der Stadt-Land-Gegensatz vielleicht grösser als anderswo. Aber, sage ich, vielen ist die kulturelle Vielfalt unseres Kantons gar nicht bewusst. Nehmen wir doch als Beispiel die Museen. In unserem doch recht kleinen Kanton existieren über

fünfzig Museen – von den grossen «Leuchttürmen» wie dem Musikautomatenmuseum in Seewen und den beiden einzigen kantonal fix unterstützten Institutionen «Museum Altes Zeughaus» in Solothurn und Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus bis hin zu städtischen Museen und sogenannten Heimat- oder Dorfmuseen. Die meisten Museen werden aber keineswegs von der öffentlichen Hand fix unterstützt, vielmehr werden sie von vielen Idealisten ehrenamtlich betrieben, sei es privat oder in einem Verein. Sie alle leisten immense Arbeit, um das historische Erbe unseres Kantons zu erhalten, Naturzu-

sammenhänge zu erklären und die Werke unserer vielseitigen Kunstschaffenden zu sammeln und öffentlich zugänglich zu machen.

Ist die finanzielle Lage des Kantons oder der Gemeinden angespannt, leiden Kulturinstitutionen wie eben beispielsweise Museen meist zuerst unter Sparübungen. Auch in der jetzigen Zeit sind wieder viele Museen von Sparandrohungen betroffen, allen voran die Museen der Stadt Olten.

Der Kanton und die Gemeinden sollten sich grundsätzlich fragen, was ihnen diese Kulturarbeit wert

ist. Also, tragen wir doch auch in Zukunft Sorge zu unserem kulturellen Vermächtnis, den Kunstschaffenden und der kulturellen Vielfalt!

Angela Kummer, Gemeinderätin
in Grenchen
angela.kummer@gmx.ch

MEIN
STAND
PUNKT



SOZIALBERICHT 2013

Fundgrube und Handlung

Der Sozialbericht 2013 zeichnet ein facettenreiches Bild der sozialen Lage der Bevölkerung des Kantons Solothurn. In einem ersten Teil werden die sogenannten Strukturdaten (Bevölkerung, Beschäftigung, Wohnsituation sowie Einkommen und Vermögen) untersucht. Der zweite Teil widmet sich den sozialen Sicherungssystemen und den Kosten der sozialen Sicherung. Den Kern bilden elf Problem- und Lebenslagen, die praktisch alle Handlungsfelder der Sozialpolitik abdecken: Familie (in einem eigenen Schwerpunktthema); Jugend; Integration und Migration; Asyl; Arbeitslosigkeit; Armut; Sucht; Behinderung; Gewalt und Kriminalität; Pflege; Alter. Der Bericht enthält auch einen Exkurs, der thematisiert, wie die Eigenverantwortung in Verbindung mit der sozialstaatlichen Solidarität gestärkt werden kann. Der Sozialbericht schliesst mit dem Fazit und es werden künftige Herausforderungen aufgelistet. Darauf ist näher einzugehen.

Veränderte Integrationskraft des Arbeitsmarktes auffangen

Die wirtschaftliche Produktion und Produktionsweise bleibt die Basis der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung. Trotz des Bekenntnisses zum «Werkplatz Kanton Solothurn» setzt sich die Internationalisierung der Arbeit und damit die Verlagerung von verschiedenen industriellen Fertigungen ins Ausland fort. Der technologische Fortschritt und damit die fortschreitende Automatisierung und Informatisierung führt zu weiterer Reduktion von repetitiven Arbeiten. Die Hinwendung zum Dienstleistungssektor, zu Forschung und Entwicklung und damit zu «bildungsintensiven» Tätigkeiten führt dazu, dass Teile der Bevölkerung dauerhaft aus dem Arbeitsprozess ausgeschlossen sind und ihre Reintegration nicht mehr möglich ist. Auch die Zahl von Personen nimmt zu, welche den Leistungsanforderungen der Arbeitswelt nicht mehr gewachsen sind. Neben der Schaffung neuer Arbeitsplätze ist auch ein entsprechendes Angebot zu schaffen für Menschen, denen der primäre Arbeitsmarkt verwehrt bleibt. Eine weitere Problematik zeigt sich beim Phänomen der Working Poor. Trotz Erwerbstätigkeit gelingt dieser Gruppe eine selbstständige Existenzsicherung nicht. Diskussionen über einen Mindestlohn sind daher verstärkt zu führen.

Prävention verstärken – zur Eigenverantwortung befähigen

Problematische Entwicklungen innerhalb einer Gesellschaft lassen sich vermeiden, wenn sie frühzeitig erkannt und entsprechende Massnahmen eingeleitet werden. Prävention wird zur sozialen Investition, um die regelmässig teureren Folgekosten nach Eintritt einer Problemlage zu vermeiden. Vorherrschend ist immer noch das alte Staatsverständnis der «Eingriffsverwaltung» mit dem Slogan: Mehr Freiheit – weniger Staat. Parallel dazu durch-

dringt dieser falsch verstandene Freiheitsbegriff alle Zellen des gesellschaftlichen Lebens. Daraus resultiert ein überbordender «Individualismus», der sich zum «Egoismus» entwickelt; die Schere «arm – reich» öffnet sich immer stärker. Der Staat wird zum Reparaturstaat degradiert und gerade diejenigen, welche dieses Staatsverständnis fördern, wundern sich dann über die hohen Reparaturkosten.

Dabei hängt die Fähigkeit, ein eigenverantwortliches Leben zu führen und Krisen zu meistern, wesentlich vom Aufwachsen in einem förderlichen Umfeld ab. Belastete Kinder zum Beispiel, die Zugang zu spezifischen Förderangeboten haben, entwickeln sich besser. Neben der Verhältnisprävention ist die Verhaltensprävention durch frühe Förderung auszubauen, insbesondere durch Förderung von Kindern in wirtschaftlich und sozial schwächeren Familien sowie von bildungsschwachen und verhaltensauffälligen Schüler/innen. Die bestehenden vielfältigen Projekte («schrittweise»: «Pfade»; Spielgruppen und Kitas in Verbindung mit einem Bildungsauftrag; Deutsch- und Integrationskurse für Migrantinnen/innen; Präventions- und Lernprogramme gegen die Sucht, gegen die Verschuldung und gegen die Gewalt) sind verstärkt fortzusetzen.

Wirtschaftliche Situation von Familien und Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern

Familien sind auf eine stabile wirtschaftliche Situation angewiesen. Sogenannte Working Poor, alleinerziehende Personen sowie kinderreiche Familien befinden sich überdurchschnittlich oft in schwachen wirtschaftlichen Verhältnissen. Erfolgreiches Mittel dagegen sind Mindestlöhne und Ergänzungsleistungen für Familien. Die Vereinbarkeit von Beruf und

Familie ist eine Voraussetzung, damit Familien ihren Lebensbedarf unabhängig von staatlichen Mitteln bestreiten können. Zentrales Element sind genügend familienergänzende Betreuungsstrukturen wie Tagesfamilien, Kindertagesstätten und Mittagstische.

Erfolgreiches Mittel dagegen sind Mindestlöhne und Ergänzungsleistungen für Familien.

Integration von Personen mit ausländischer Nationalität intensivieren

Trotz der erzielten Erfolge bei der Integration zählen Personen mit ausländischer Nationalität immer noch zu den mehrfach belasteten Gruppen. Eine erfolgreiche Integration, im Sinne einer gleichberechtigten Teilhabe und Mitverantwortung am sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben, bildet die Basis für ein respektvolles Zusammenleben. Entsprechend sind die Bemühungen verpflichtend zu intensivieren.

Älterwerden der Gesellschaft und Langzeit-Pflegebedarf bewältigen

Die Lebenserwartung der Menschen in der Schweiz nimmt zu und gleichzeitig treten starke Geburtenjahrgänge in den Ruhestand. Zum einen geht es darum, konkrete Vorstellungen zu entwickeln, wie unsere Gesellschaft mit älteren Menschen umgehen wird. Sei es im Rahmen von Chancen (Nutzen von Erfahrungswissen, Freiwilligenarbeit) oder von Risiken (Betreuung). So wird die Zahl pflegebedürftiger Menschen weiter ansteigen. Gleichzeitig nehmen Krankheitsbilder mit kognitiven Einschränkungen (demenzielle oder psychogeriatrische Erkrankungen) zu. Die notwendigen Versorgungsstrukturen sind zu planen und in den nächsten Jahren bereitzustellen.

gsanleitung



Strategie gegen Armut und Armutsgefährdung optimieren

Im Vergleich zu 2002 sind heute statistisch mehr Menschen von Armut betroffen oder armutsgefährdet. Oft sind auch Kinder armer Eltern später selbst wieder arm. Die Armutsbekämpfung ist entsprechend zu verstärken. Der Kanton Solothurn muss auf der Basis des nationalen Programmes zur Prävention und Bekämpfung von Armut die kantonale Strategie ergänzen und optimieren.

Sozialkosten dämpfen

Im Kanton Solothurn erweist sich der Aufwand für die soziale Sicherheit im Vergleich zur gesamten Schweiz als unterdurchschnittlich. Dennoch hat sich ein Kostenwachstum eingestellt, das den Kanton und die Einwohnergemeinden belastet. Demographische Entwicklungen bei der Altersstruktur sind nicht steuerbar, ebenso bietet der bundesgesetzliche Rahmen insbesondere bei den Ergänzungsleistungen wenig Spielraum. So-

zialeleistungen lassen sich aber nicht einfach «sparen». Sparen allein impliziert weniger anschaffen, weniger anbieten, Dienstleistungen abschaffen und damit Mittel «einsparen». Dieser Ansatz greift zu kurz. Er ist auch

Der Umbau des Reparaturstaates zum Präventionsstaat ist die erfolgversprechendste Massnahme!

politisch-ideologisch besetzt. Im Zentrum stehen meist Steuersenkungen, welche dem Staat Mittel entziehen und damit letztlich den «Spardruck» auslösen. Vielmehr geht es um Sanierung, also die Frage nach Notwendigkeit, Umfang, Wirksamkeit; Aufbau und Ablauf; Anreiz- oder Sanktionssystemen und schliesslich nach Aufwand, Ertrag und mehr Einnahmen.

Der Umbau des Reparaturstaates zum Präventionsstaat ist die erfolgversprechendste Massnahme!

Marcel Chatelain, pens. Amtschef (ASO)
marcel.chatelain@bluewin.ch

Abbau des Sozialstaats

150 Millionen Franken – so viel fehlt dem Kanton Solothurn jedes Jahr, um ein ausgeglichenes Budget zu haben! Das Eigenkapital des Kantons von rund 500 Millionen Franken schmilzt schnell dahin.

67 Massnahmen in der Kompetenz des Regierungsrates und 36 Massnahmen, die der Kantonsrat beschliessen muss, wurden zusammengetragen. Am «runden Tisch» konnten ausgewählte Verbände und die Fraktionen im Sinne einer Vernehmlassung eine erste Stellungnahme abgeben. Die Regierung beschliesst nun die definitive Vorlage. Die Massnahmen, über die der Kantonsrat entscheiden muss, werden ab Januar 14 in den Kommissionen vorberaten und im März soll die Debatte im Kantonsrat stattfinden.



Die Auswirkungen der letzten Wahlen zeigen sich sehr deutlich anhand der Massnahmen! Die neue Regierung versteht unter Opfersymmetrie, dass der Fehlbetrag zu 70 Prozent durch Einsparungen und nur zu 30 Prozent durch Einnahmen gedeckt werden soll. Viele Massnahmen sind keine wirklichen Einsparungen oder es ist fraglich, ob der ausgewiesene Sparbetrag wirklich erreicht werden kann. Die vorgeschlagenen 2 Prozent Steuererhöhung, falls sie eine Mehrheit finden würden, reichen längst nicht aus. Das Paket ist unausgewogen: zwei Departemente erbringen die Mehrheit der Einsparungen. Es sind dies die Bildung und die Gesundheit und das Soziale. Auffallend ist, dass wieder ein Abbau auf dem Buckel der Schwachen und Ärmere gemacht werden soll. Es trifft vor allem die Behinderten, Kranken, die Familien, Kinder und Jugendliche.

Die SP-Fraktion wird sich dafür einsetzen, dass dieser Abbau auf Kosten von vielen nicht so umgesetzt wird!

Fränzi Burkhalter-Rohner
Fraktionspräsidentin
fraenzi.burkhalter@bluewin.ch

Danke Bea – willkommen Patricia

Im SP-Sekretariat in Solothurn gab es per 1. Dezember einen personellen Wechsel. Die Stelle für die Sachbearbeitung «Buchhaltung und Sekretariat» wurde neu besetzt. **Beatrice Widmer Strähl**



trat ihre Stelle am 1. Januar 2010 an und betreute während vier Jahren die Buchhaltung, erledigte diverse Sekretariatsarbeiten, erstellte das Budget, den Finanzplan und präsentierte vor den Delegierten jeweils die Jahresrechnung. Nebenbei war sie eine wertvolle Mitdenkerin, die sich durch ihr politisches Engagement auch ausserhalb ihrer Anstellung bei der SP für die roten Anliegen stark machte. Wir danken Bea für die gute Zusammenarbeit und ihr Engagement, für ihre Flexibilität und Loyalität sowie für das Einbringen von grossem politischen Fachwissen von ganzem Herzen. Bea verlässt uns auf eigenen Wunsch. Sie will sich neuen beruflichen Herausforderungen stellen. Die

SP wünscht ihr und ihrer Familie alles Gute und viel Erfolg. Am 1. November trat **Patricia Kofmehl** die 30%-Sekretariatsstelle bei der



SP an und ist nun für die Finanzen und Buchhaltung zuständig. Patricia ist gelernte Kauffrau mit zusätzlicher Managementausbildung, ist 38-jährig und wohnt mit ihren zwei Kindern in Oekingen. Innerhalb ihrer Wohngemeinde ist sie Mitglied bei der Rechnungsprüfungs- und der Finanzkommission. Die SP heisst Patricia willkommen und freut sich auf die Zusammenarbeit.

Gratulation zur Wahl in Grenchen und Olten

Die SP trat am 24. November sowohl in Grenchen, mit Urs Wirth, als auch in Olten, mit Thomas Marbet, zu den Wahlen für das Amt des Vizestadtpräsidiums an. Beide übertrafen das absolute Mehr bei weitem. **Urs Wirth** (57) leitet seit 1984 die heilpädagogische Sonderschule in Grenchen, ist langjähriger SP-Politi-



ker, war während vieler Jahre als Fraktionschef im Gemeinderat tätig und von 2001–2009 Mitglied



des Kantonsrats. **Thomas Marbet** (46) hat im Sommer mit seiner Wahl in den Stadtrat von Olten die linke Mehrheit zurückgeholt, die SP stellt mit ihm und Peter Schafer als einzige Partei zwei Stadträte. Der Baudirektor ist von Beruf lic.rer.pol., arbeitet bei der Schweizerischen Nationalbank und sass von 2007–2013 im Parlament. Thomas ist Mitglied der Rechnungsprüfungskommission der SP Kanton Solothurn. Die SP gratuliert den beiden neuen Amtsträgern ganz herzlich zum Wahlerfolg und wünscht ihnen bei ihrer Arbeit viel Erfolg und gute Entscheide.

AGENDA

- 8. Januar
öffentlicher Anlass mit Simonetta Sommaruga
in Balsthal (siehe Tageszeitung)
- 16. Januar
Parteitag in Oensingen
- 13. März
Aktuell aus Bern
- 21./29. März
Willi Ritschard Bildungswerkstatt
- 29. März
DV der SP Schweiz
- 24. April
Parteitag in Trimbach
- 1. Mai
Tag der Arbeit
Festivitäten im ganzen Kanton
- 12. Juni
Aktuell aus Bern
in Dulliken
- 28. Juni
Parteitag der SP Schweiz
- 21. August
Parteitag in Solothurn
- 29. August und 6. September
Willi Ritschard Bildungswerkstatt
- 18. September
Aktuell aus Bern
in Lohn-Ammannsegg
- 25. September
Sektionentreff in Balsthal
- 26.–29. September
Stand/Beiz Mio
in Olten
- 23. Oktober
Parteitag in Zuchwil
- 25. Oktober
DV der SP Schweiz
- 11. November
alt-Kantonsrats-Treffen
- 14. und 22. November
Willi Ritschard Bildungswerkstatt
- 4. Dezember
Aktuell aus Bern
in Himmelried

Weitere Infos unter:
www.sp-so.ch
www.wrb-so.ch

PARTEITAG AM 16. JANUAR IN OENSINGEN

Parolenfassung zur kantonalen
Volksinitiative der SVP
«Weniger Steuern für alle»

Susanne Schaffner-Hess, SP
und Colette Adam, SVP
kreuzen die Klinge.

Die Geschäftsleitung empfiehlt
einstimmig die Nein-Parole.

www.ferienhaus-crest.ch
ruhig, familienfreundlich und günstig,
Natur pur, sanften Tourismus
und vieles mehr, das bietet Ihnen



FERIEN IM OBERHALBSTEIN,
GRAUBÜNDEN
HIER FÜHLEN SIE SICH WOHL

IMPRESSUM

SP Kanton Solothurn
Rossmarktplatz 1
Postfach 1555, 4502 Solothurn
Telefon 032 622 07 77
E-Mail info@sp-so.ch
Adressänderungen bitte direkt an:
linksabo@spschweiz.ch